

Leder und Lederpflege Herstellung und Pflege des Leders

Stefan Banaszak

LGR

Für viele ist Leder nur ein Gebrauchsgegenstand der in fast allen Bereichen des täglichen Lebens eingesetzt wird. Neben dem Autopolster aus Leder, wird Leder noch am häufigsten im Taschen-, Bekleidungs-, Schuh und im Möbelbereich eingesetzt. Tatsächlich aber wird jedem auffallen, daß Leder doch noch eine weit aus größere Rolle im täglichen Leben spielt als man eigentlich glaubt. Von der Geldbörse, Necessaire und Portefeuille, Aktenkoffer, Reisekoffer, Gürtel, Schuhe, Schuhsohlen und Stiefel, Bekleidung im modischen Sinn und für sportliche Aktivitäten, sowie für traditionelle Trachten, Handschuhe für Mode und Sport, Auto- und Möbelpolsterleder, Motorradbekleidung und Motorrad Accessoires, Buchbinder, Sattel, Berufstaschen, Orthopädie, Dichtungen, Transportbänder, Uhrenarmbänder, Jagd-, Hunde- und Reitsportartikel bis hin zu vielen Bereichen wo Leder als Applikation verwendet wird. Nachdem man sich vor Augen gehalten hat, in welchen unterschiedlichen Anwendungsbereichen Leder verwendet wird, und welche unterschiedlichen Anforderungen ein Leder zu erfüllen hat, stellt man sich die Frage, was Leder eigentlich ist. Klar, Leder wird aus tierischer Haut gewonnen. Aber wie würde wohl die richtige Definition lauten. G. Moog vom Lederinstitut Gerberschule Reutlingen hat einmal folgende Definition für den Begriff Leder aufgestellt.

Leder ist:

Leder ist ein Flächenwerkstoff aus tierischer Haut, die durch chemische Behandlung und mechanische Bearbeitung unter Erhalt der natürlichen Faserstruktur gezielt neue Eigenschaften erhielt.

G. Moog

Die vielen Anforderungen an das Produkt Leder könnte die natürliche lebende Haut nicht unbedingt erfüllen. Wenn man sich am Beispiel des Sohlenleder und des Handschuhleder die unterschiedlichen Gebrauchseigenschaften ansieht, wird schnell klar, daß ein Sohlenleder sehr dick und von harter standiger Natur sein muß, während ein Handschuhleder weich und geschmeidig, sowie dehnfähig sein muß. Die Gerber, die das Abfallprodukt „Haut“ der Fleischindustrie verwerten, müssen gezielt die Eigenschaften des herzustellenden Ledertyps einstellen. Wenn man sich vorstellen würde, daß kein Gerber mehr den minderwertigen Rest des Fleischviehs „Haut“ zu hochwertigen Leder verarbeitet, wäre das Abfallprodukt „Haut“ das weltweit größte Abfallproblem. Die Gerber verwerten und veredeln nicht nur das Abfallprodukt Haut, sondern Sie setzen sich auch aktiv für den Tierschutz und Tierpflege ein. Am Fleisch des Tieres erkennt man nicht unbedingt ob das Tier sauber und mit der nötigen Sorgfalt gehalten und gepflegt wurde. Der Gerber aber sieht an der Haut des Tieres sofort Pflege und Behandlung. Er hat ein direktes und klares Interesse an einer guten gepflegten, schädlingfreien und makellosen Haut, die er sonst nicht ausreichend veredeln und an die Lederverarbeiter veräußern könnte. Die Verwertung der tierischen Haut, und die Lösung des Abfallproblems der verderblichen Haut, beschäftigt die Menschheit schon seit vielen

tausend Jahren. Der wahrscheinlich älteste Fund von Leder und einer Gerberei stammt aus Ägypten und ist ca. 7000 Jahre alt. Wahrscheinlich wurde aber die erste Verwertung von Haut zu Leder bereits vor ca. 300.000 Jahren durchgeführt. Noch vor der Erfindung des Feuers.

Generell ist es möglich fast jede Haut zu gerben, wobei hier in Europa vorwiegend die Häute von Rind, Kalb, Ziege und Schaf verarbeitet werden. Als Importware werden die bereits gegerbten Häute vom Schwein und Büffel sowie von nicht artgeschützten Exoten zur Endveredelung verwendet.



gesalzene Rinderhäute im Lager

Wenn die Häute vom Schlachthof beim Gerber eintreffen, muß dieser die Rohhäute so schnell wie möglich bearbeiten, um die noch verderbliche und nicht konservierte Haut vor Fäulnis zu schützen. Um die rohen Häute lagerfähig zu machen kann man diese auch einsalzen. Der Gerber verwendet waschmaschinenartige rotierende Trommeln, bzw. Fässer oder bottichartige Haspeln für seine chemischen Naßprozesse.



Gerbfass mit Glasscheibe

Nach dem Waschen der Haut, der **Weiche**, wo Schmutz, Dung, Blut und evtl. Salz der Konservierung gelöst wird, werden die Haare im **Äscher** entfernt. Nach der **Enthaarung** muß das Unterhautbindegewebe (Fleisch und Fett) durch das **Entfleischen** mechanisch abgeschabt werden. Dickere Großviehhäute kann man horizontal in zwei Teile flächenmäßig **spalten**. So daß der oberliegende Teil der Haut, der Narbenspalt für hochwertige Leder, und der untere **Fleischspalt** für minderwertige Leder verwendet werden kann. Die Dicke der Haut kann gemäß der zu produzierenden Lederart millimetergenau eingestellt werden. Weil im Äscher die Häute mit alkalischen Lösungen (z.B. Kalk) behandelt werden,

folgt danach das **Entkälken** zur Entfernung der alkalischen Lösung. Zur Vorbereitung der Gerbung ist das **Pickeln** notwendig. Hier wird die Haut mit einer sauren Lösung auf die folgende **Gerbung** vorbereitet. Die **Gerbung** wird üblicherweise mit mineralischen gerbfähigen Salzen oder mit pflanzlichen, vegetabilen Gerbstoffextrakten, z.B. bestimmten Akazien, durchgeführt. Der nächste Arbeitsschritt ist das **Abwelken** wobei dem nassen Leder ein Teil des Wassers abgepreßt wird, um das **Falzen**, zu ermöglichen. Das **Falzen** kommt einem Hobeln gleich, wobei das Leder beim falzen zehntelgenau in seiner Dicke eingestellt werden kann. Das anschließende **Neutralisieren** bereitet die Leder auf die weiteren Arbeitsschritte vor. Die **Nachgerbung**, **Färbung** und **Fettung** verleiht dem Leder die gewünschten Eigenschaften, wie z.B. das farbliche Aussehen und die Weichheit. Nach dem **Trocknen** kommt das Leder zum **Stollen**, wobei die angestrebte Weichheit mechanisch erreicht wird. Die nachfolgende **Zurichtung** beschreibt nur die Oberflächenbehandlung, bzw. Oberflächenveredelung, der Lederoberseite. Mit Spritzmaschinen oder Druckmaschinen kann dem Leder eine Farbschicht und Schutzschicht gegen äußere Einflüsse appliziert werden. Das **Bügeln** am Ende erhöht den Glanz und glättet das Leder.

Schematische Darstellung
der einzelnen
Arbeitsschritte
(Bild: Bayer AG)



Wenn es um die Pflege des Leders geht, sollte man sich vorher Gedanken um die Notwendigkeit der Pflege machen. Es ist generell so, daß alle qualitativ hochwertigen Leder für, z.B. Motorradstiefel und Handschuhe,

Sattel und Sitzbankleder, lederne Faltenbälge und Taschen sowie Möbel und Bekleidungsleder vom Hersteller ausreichend zum Schutz vor äußeren Einflüssen ausgerüstet sind. Es ist also keinesfalls notwendig sofort nach dem Neukauf ein Leder zu pflegen. Den größten Fehler den man machen kann, ist ein Leder zu überpflegen oder sogar kaputt zu pflegen. Die Frage, wann man ein Leder denn pflegen sollte, beantwortet sich eigentlich von selbst. Wenn es schmutzig ist oder wenn die Pflegebedürftigkeit erkennbar wird. Außerdem sollte man auch unbedingt auf die richtige Handhabung der Lagerung von Leder achten. Wenn zum Beispiel ein Lederkombi nach einer Saison, eingemottet wird, sollte er mit ausreichender Lüftung staubfrei aufgehängt werden. Das Leder sollte vorher trocken sein und bei der Lagerung nicht direkter Sonneneinstrahlung ausgesetzt werden. Auch die Lagerung in der Nähe von Hitzequellen ist sicherlich denkbar ungünstig. Das Verpacken in Plastiktüten sollte unbedingt vermieden werden. Leder sollte auch nicht nach einer Regentour vor der Heizung getrocknet werden. Das gilt für alle Leder. Ein Kombi der naß geworden ist, sollte mit einem fusselfreien Baumwolltuch druckfrei abgewischt werden. Schuhe und Stiefel aus Leder werden in der gleichen Weise getrocknet. Durchnäßte Leder keinesfalls vor einer Heizung trocknen, sondern lieber frei in einem gut gelüfteten Raum mit Zimmertemperatur. Das Trocknen im Winter in einer feuchten kalten Garage begünstigt nur die Schimmelbildung und das Verhärten des Leders. Gereinigt werden Schuhe, Taschen und Kombis zunächst nur mit einem trockenen Baumwolltuch. Das Reinigen mit Pflegemitteln immer zuerst an einer nicht sichtbaren Stelle ausprobieren. Immer genau nach Gebrauchsanweisung arbeiten, und gegebenenfalls einen Fachmann aufsuchen. Bei stärkeren Verschmutzungen feuchtet man das Baumwolltuch mit etwas lauwarmen demineralisiertem Wasser an und reibt die Leder wieder nur mit leichtem Andruck ab. Bei starken Verschmutzungen kann man in das demineralisierte Wasser ein wenig Kernseife zugeben. Dann den Baumwollappen in diese Lösung tauchen und gut auswringen. Wieder nur feucht mit leichtem Andruck abreiben. Den Vorgang bei stärkeren Verschmutzungen mehrmals wiederholen. Niemals zu naß dabei auftragen. Immer wieder zwischen den Behandlungen trocknen. Bei Fliegen auf dem Kombi, Handschuhen oder Schuhen bzw. Taschen kann man diesen Vorgang 2 mal innerhalb von einer halben Stunde wiederholen. Die Kernseife hat den Vorteil zu reinigen und gleichzeitig fettet sie das Leder ausreichend nach. Mit ruhigem Gewissen kann man diesen Vorgang auch bei kleineren Verschmutzungen regelmäßig durchführen. Bei sehr hartnäckigen Flecken ist auch die im Handel befindliche Sattelseife ein echter Helfer. Flecken durch Öl oder andere schwer entfernbare Flecken sollten zunächst einmal abgetupft werden. Auf keinem Fall reiben. Bei Bedarf geeignete Fleckenentferner für Leder aus dem Handel verwenden. Gebrauchsanweisung beachten und nur die Flecken behandeln. Niemals das Ausprobieren an einer nicht sichtbaren Stelle vergessen. Die Farbechtheit mancher Lederpflegeprodukte ist nicht immer garantiert. Die Frage, wann ein Leder mit angefärbten Pflegemitteln gereinigt werden muß, beantwortet sich auch von selbst. Wenn die Farbe an bestimmten Stellen Veränderungen aufzeigt, oder bei Schürfungen. Dann kann man mit geeigneten Pflegemitteln, die angefärbt sind, die betroffenen Stellen vorsichtig behandeln. Immer nur die betroffenen Stellen behandeln. Bitte

keine farbige Schuhcremes für Kombis oder Handschuhe verwenden. Schuhe und Stiefel sollten nach oben beschriebener Weise regelmäßig behandelt werden, aber niemals zu oft mit Lederfett oder farbigen Lederfett bzw. Lederöl behandelt werden. Nasse Schuhe im Spanner trocknen. Von Hitzequellen fernhalten. Nasse Leder können auch, um Ränder zu vermeiden, mit demineralisiertem Wasser + Kernseife oder Sattelseife vor dem Trocknen behandelt werden. Wenn Sie Ihr Leder vor Wasser schützen möchten, also imprägnieren wollen, beachten Sie bitte die unterschiedlichen Imprägnierprodukte. Fette und Öle zum Imprägnieren machen wohl wasserfest, aber es kommt auch kein Wasser aus dem Schuh nach außen. Das sogenannte Schwimmen im Schuh durch Transpiration ist vorprogrammiert. Silikonsprays halten nicht lange an. Fluorprodukte sind teuer aber gut. Rauhlederprodukte können mit einem trockenen Schaumstoffschwamm oder einer Gummibürste ausgerieben werden.

Leder ist ein durch Menschenhand veredeltes Naturprodukt dessen Langlebigkeit bei sachgerechter Handhabung von kaum einem anderen Produkt erreicht wird.

Stefan Banaszak